



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben/ Francisci Borgiae, Dritten Generalis der Societatis
lesv**

Ribadeneyra, Pedro de

Jngolstatt, 1613

X. Ursprung der Collegien zu Placentia vnd Hispania.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42873

CAPVT X.

Von dem Ursprung der Collegien zu Placentz
vnd Hispali.

Muß vilen Collegien/wil ich diß Orts mehr nit/
als allein zweyer fürnemmer/zukünfftiger Gedächtnuß der Nachkömbling vnd Posteritet/
Ursprung zuerzehlen für die Handt nemmen/
nemlich des Placentinischen vnd Hispalensischen. Der
Bischoff Guterius Caruaialius zu Placentz/ auß Bewega-
nuß des weiterschollnen guten Ruffs Francisci/ wie auch
seiner Gesellen Laynis vnd Salmeronis / deren er sich inn
dem Tridentinischen Concilio gebraucht / hat Schreiben
an ihne Franciscum abgehn lassen/bittend/er wolte ihm
etliche der Societet zuschicken/die ihm in der Sorg seiner
anvertrauten Herde / einen hilfflichen Zusprung thäten/
welcher Dienst vnd Wolthat vmb so vil grösser seyn wur-
de/wann auch er selber mit zukönnen/sich würdigte. Fran-
ciscus wolte sich da nicht lang saumen / sonder nimbt als
balde etliche der Societet mit sich auff den Weg / welcher
mit solcher Freundlichkeit von dem Bischoff empfangen
worden / daß ihm von seinem leiblichen Herrn Vatter
mehr nicht hette können erweisen werden. Als nun der Bis-
choff sich der ankommenden Gäst Hülff erstlichen an-
heims ganz vertrewlich gebraucht / hat er befunden daß
ihre Liebe/Lyfer vnnnd Arbeyt inn dem göttlichen Dienst/
(da doch sonst gemeinlich das Widerspil geschicht)
das Geschrey vbertroffen. Damals ware gleichwol Gutes-
rius eines frischeren vnd frecheren Gemüts/ vnd der Hof-
weiß vnnnd weltlichen Geberden vnder den Leuten/etwas
mehrers ergeben/als die Priesterliche/zugeschweigen Bis-
choffliche Dignitet vnnnd Würdigkeit erdulden möchte.
Dises war Francisco gar nicht verborgen. Derowegen er
angefangen zubetten / vnnnd vnablässig Gott anzuruffen/
auch

auch eben das seinen Mitgespanen aufferlegt / damit sie ein ganz Monat lang / das Heyl des Bischoffs / durchs Gebett / Fasten vnd andere Bußwerck / Gott befehlen wolten. Es wußte der fürsichtige Mann wol / wie vil zur Besserung des Lebens vnd guter Sitten des ganzen Volcks / an der Fürsten vnd Vorsteher Exempel gelegen. Als er nun endlich mit äußerster Sorg / vñ erlängertem Gebett Gott angelegen / ist er auß seinem Gemach mit so entzündten Augen herfür gangen / daß einer hette glauben mögen / es giengen Stralen vnd Flammen auß ihme: Allda er den gegenwertigen Patribus mit frölichen Worten sagte: Seyt (sprach er) guts Muts: Gott sollen wir Dank sagen / der vnser Gebett erhört hat / vñnd den vmb vnns wolverdienten Bischoff / barmherziglich angesehen. Nicht lang stundt es an / daß Caruaialius sich selber versamblet / inn das Gebett begab / seines ganzen zugebrachten Lebens erholet / durch ein fleißige allgemaine Beicht seine Sünden abgelegt. Darauff er stracks öffentlich außruffen lassen / jedermeniglichen weme er etwas schuldig were / solle befridiget vnd bezahlt werden. Vnd da er vñlleicht jemandes mit Wissen vñnd Willen / für sich selber / oder durch die seinigen verlezet / noch jemandes durch seine Diener were vbergangen vñnd betrogen worden / sollen solche kecklich kommen / vnd das ihrige anfordern vñnd abholen. Zu welcher Sach er zu Richtern vñnd Schiedmännern gesetzt Johannem Nyoram / so damaln seine statt verwesen / vñnd hernacher der Quetenfischen Kirchen Bischoff gewesen: deme er noch zwen zugesellet / deren einer in Theologia, der ander inn den geistlichen Rechten wolerfahren. Dise waren von ihme bestellt / daß sie alle strittige Sachen vñnd Handel solten schlichten / zur Richtigkeit bringen / vnd einem jeden was recht vnd billich / laisten vnd folgen lassen. Auch hat er sein Hofgesindt was eingezogners vnd gespärigers angestellt /

Stellt / die Obermaß vnd Menig der Diener vnd Hofleuth
entlassen / sich mit sechs Priestern beholffen / welche eines
guten erbaren Wandels vnd Sitten / die er auch bey sich
an seiner / mit sonderlicher Mässigkeit zugerichten Tafel /
haben wöllen. Täglich liesse er den Tischleser ein Buch
auf heiliger Schrift lesen / damit das Gemüt nicht weni-
ger als der Leib / sein ordenliche Speis hette. Mit den Ca-
nonicis der Thumbkirchen / hat er sich allerdings versöh-
net / also daß nach freywilliger Verzeihung empfangner
Iniurien / aller Zwispalt vnd Haß / hin vnd abgelegt wor-
den. Das ganze Bisthumb zu visitiren / hat er sonders
außerlesnen vnd Gottsföchtigen Männern anbefohlen /
welche nicht allein das grobe vnd unwissende Volck vnd
derweisen / sondern auch eine grosse summa Gelt / vnder die
Armen aufzutheylen / vnd sie zuspisen / dargeraicht. An-
heims hat er die Armen / deren bisweilen in die dreyzehen
hundert waren / täglich speisen lassen / vnd selber persöns-
lich zu ihrem Tisch kommen / wie auch zu der Kinderlehr /
so von einem der Societet gehalten worden. Dise gottseli-
ge Verenderung des Lebens / hat nit allein meniglichen
grosse Verwunderung gebracht / sondern ist auch anderen
zur Nachfolg ein kräftigs Exempel gewesen : Welches
alles auß dem Gebett Francisci her geflossen / vnd demsel-
bigen einig zuzuschreiben.

Zu Hispali begundte der böse Feindt selbiger Zeit sein
Unkraut aufzusäen vnd einzustrewen: Welchem Vbel bey
guter Zeit begegnet worden / durch embsigen Fleiß vnd
Wacht der verordneten Inquisitor: Vnd damit Francis-
cus inn solcher Arbeyt einen Beyspung thäte / hat er etli-
che der Societet dahin / als in einen neuen Anbau / zuschis-
cken / für notwendig vnd gut geacht. Derhalben er Jo-
hannem Suarez / welcher damaln zu Salmantica das Col-
legium der Societet regieret / vnd gleichwol von langwe-
render Kranckheit her / noch nit recht erstarcket / gen His-
pali abgefertiget / mit dem Befelch / daß er ein schlechts

vnderen Hauff/darinnen vngefählich der Societet zwölff
 möchten vnderkommen / bestellte / mit diser Verhais-
 sung / daß er selber inn wenig Tagen ein Collegium anzus-
 richten/ dahin kommen wöle. Demeist er Suarez nach-
 kommen / vnd vmb den ersten Tag Nouembri zu Hispa-
 lis / sampt dem Bischoff Johanne Guterio / so mit ihme
 geraiset/ankommen. Allda vertratte deß Erzbischoffen
 statt/ Ceruantes Salazarius / welcher hernach zum Car-
 dinal gemacht/ vnd Tarisconensischer Erzbischoff wor-
 den/die vnseren inn gutem Befelch gehabt/vnd ein Colles-
 gium aufferbawet. Disem hat sich Suarez mit einer Sup-
 plicationsschufft offerirt vnn danerbotten/ vnd begehrt/
 ihme Gewalt zuerthailen / daß er möchte predigen vnn
 Mess lesen. Hat ihme zugleich Päpstlicher Heyligkeit
 Diploma vnd schriffliche Vrkunth von der Societet Ins-
 titut/ gezeiget/ also daß es seiner Person vnd Sachen hal-
 ber keiner sonderen Mühe/ noch weiterer Commendation
 bedürfftig/ sondern Gottedwillkomb gewesen. Weil dann
 mit Gutheissen vnd voller Bewilligung eines so ansehl-
 ichen Herrens/ alles richtig/ hat er Suarez seinen Fleiß an-
 gespannt / dann mit öffentlich gehaltenen Predigen von
 göttlichen Dingen/ dann mit Beichte hören/ also daß er
 von seiner langwürrigen Schwachheit dermassen vber-
 sich kommen / erquickt vnd gestärckt worden/ als wann
 ihme Gott disen Weg/ sein Gesundheit zuerholen/ ge-
 zeigt hette.

Ferdinandus Pontius Leonius / eines hochadelichen
 Herkommens/ ist durch merckliche Andacht dises Patris als
 so eingenommen worden/ daß er ihme ein stattliche vnn
 gangweite Behausung zubewohnen eingeben. Derhalb
 ben Franciscus berüfft worden/ welcher/ also er vnd die an-
 deren Patres so mit ihme kommen/ Michael Torres/ Bar-
 tholomeus Bustamantius, vnn Paulus Hernandes/ das
 Palatium gesehen/ hat er/ als ein Liebhaber der Armut/
 des

den Joannem Suarez/ jedoch bescheidenlich vnnnd glümpfig gestraffet/ daß er nicht/ wie ihme gesagt vnd befohlen/ ein schlechte vnd demütige Behausung gesucht: Dieser Sitz sey all zu prächtig vnd hoffertig für Armen: Die Armut aber seye der Religion vnd geistlicher Personen höchste Schutz vnd Schirm/ Schantz vnd Pastey. Jedoch ist er/ weil es die Zeit anderst nicht gelidten/ daselbsten verblieben/ demnach ebē das hochzeitliche Fest der Geburt Christi eingefallen vnd gehalten worden. Baldt aber darnach ist er in einem schlechten Haus eingezogen/ welches alters halben zimlich baruffellig/ offen vnd zerklöben/ also daß das Trauff vberal eingangen/ vnnnd die Gemäcker außzuwehren/ Keines Spitzens bedürfft haben. Mächtigen Hunger haben sie anfangs außstehen müssen/ inn deme sie dem Volck noch ganz unbekant/ sich inhielten. Es begab sich/ daß sie weder zubeissen noch zubrechen/ noch einigen Häller im Haus hatten/ vnnnd etliche nicht wenig der Societet von dem Weg vnnnd Raife einkehren/ vnnnd nun jero Mittagzeit ware/ daß man solte zum Essen gehen/ da came Suarez vnnnd zeigte Francisco an/ wie die Sach beschaffen were/ daß nemblich nichts vorhanden/ das man zuessen möchte außsetzen/ Fragt derhalben/ ob man das Glockenzeichen zum essen geben solle oder nicht? Als er sich nun ein wenig bey ime selber erholet/ als wolte er beten vnnnd Gott anruffen/ wendet er sich gehling mit fröhlichem Angesicht gegen ihme vnd sagt: Man möge wol zum Tisch leuten/ weil der Tag vast hoch gestigen: Trawt Gott/ wir seyn inn seiner guten Sorg. Siehe/ vnuersehens kommen vnd finden sich zwen vor der Porten des Haus mit Körben/ so von Brot vnnnd Speisen angefüllt/ also daß auch für andere außwendige arme Leut zu speisen/ vber geblibē. Dise reichliche Prouiant ist den vnseren von Isabella Galinoltij/ einer fürnemen vnnnd statlichen Matronen/ zugeschickt vnnnd geschenckt worden.

Franc

Franciscus aber hatte solches durch sein Gebetterhalten/
 der sprach den Hausgenossen vnnnd Patribus zu: Lernet/
 sprach er/ ihr Kinder/ Gott vertrauen/ vnd wiso
 set das vns/ wann wir sein Ehr suchen/ nichts
 weder an Seel noch Leib abgehen vnd man
 geln werde. Vnd ist dises nicht allein zu Hispali/ sonder
 auch anderstwo noch ein mal/ vnnnd abermal gleicher ma
 ßen beschehen/ nemblich zu Vallisolet vnnnd Septimancar
 da ohn all ihr Wissen vnnnd Verhoffen/ ihnen ebenmessig
 die Speiß zugetragen worden/ aber von solchen Mens
 chen/ welche nicht sagen wolten/ wer/ oder von wannen
 doch solche geschickt worden/ vnnnd das Ansehen gehabt/
 daß solches alles durch die gütige Sorg vnnnd Fürsichung
 Gottes geschehen. Also seyn dann dises der Societet inn
 dem Reich Granata/ die erste Anfang gewesen/ zwar Klein
 vnd schwach inn so grosser Armut vnd Abgang aller Sas
 chen/ welche aber hernach vber die massen gewachsen vnd
 zugenommen. Also daß die Societet in diser so ansehligen
 Gemain allberait ein herliches Collegium / sampt einem
 Professhaus hat/ vnd ganz rätlich/ mit grossen Tug der
 Inwohner vnd Burger schafft/ erhalten werden/ in deme
 die herliche Jugende nicht allein in den Künsten/ sonder
 auch inn der Gottsforcht vnd guten Sitten/ vnderweisen
 vnd vbersich gebracht wirdt.

CAPVT XI.

Wie er dem Keyser Carl/ warumb er sich inn die
 Societet begeben/ Bericht gethan.

Weil Franciscus zu Placenz war/ hats die Geles
 genheit des Orts erhaschen wollen/ daß er den
 Keyser/ so nit weit von dannen/ besuchte/ vnd
 Ihrer Mayestät seines Rhats vñ Anschlags/
 selber